

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (letz. 7/8 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

1899.

Nr. 31.

Sonntag den 5. Februar.

Die Uebernahme der 200 Millionen-Anleihe durch die Deutsche Bank.

In der letzten Zeit war in der ausländischen, namentlich der englischen und auch französischen Presse ein Feldzug gegen den deutschen Credit geführt worden. Man sprach davon, daß die deutsche Bankwelt der französischen sei, daß die französische Bank Beschränkungen habe eintreten lassen, um sich gegen die deutschen Anforderungen zu schützen und man verbreite das Gerücht bezüglich der englischen Bank. Als nun gar der Fall eintrat, daß in London 8 Millionen Schatzscheine des preussischen Staates angeboten wurden, dehnte man die Angriffe auch auf den preussischen Staatscredit aus. Im Inlande hatte sich zugleich ein Abbröckeln des Preises der 3% Consols und der Reichsanleihe fühlbar gemacht. Der Gewinn, welchen das Publikum in Industriecarten machte, verringerte seine Neigung für den Besitz an Consols, welcher schon durch die Convertierung gelitten hatte. Die Aufhebung der Beamencautionen machte einen nicht unbedeutenden Besitz an Consols frei; kurz es war auch im Inlande ein gewisses Mißbehagen entstanden, welches in Verbindung mit dem ausländischen Preisfeldzug geradezu ein Gefühl der Unruhe erzeugte. Es wurde zur Nothwendigkeit, dieses Gefühl mit einem einzigen Schläge zu beseitigen. Das ist durch die Vereinbarung geschehen, welche das Reich und der preussische Staat nach kurzen Verhandlungen mit Herrn Dr. Siemens, d. h. mit der Deutschen Bank wegen Uebernahme der 125 000 000 preussischen 3% Consols und 75 000 000 3% Reichsanleihe abgeschlossen hat. Bei dieser Gelegenheit wurde die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß damit der gemeinsame finanzielle Bedarf des Reiches und Preussens für das Jahr 1899 gedeckt sei, und es ist somit Sicherheit geschaffen, daß neue Anleihen im Laufe dieses Jahres nicht mehr erscheinen werden, daß somit der Cours der preussischen Consols zu seiner natürlichen Höhe zurückkehren wird. Der Cours der 3% Reichsanleihe war 1897 auf 96.80, derjenige der 3% Consols auf 97.30 gestiegen. Der Rückgang des Courses bis zu ungefähr 93 ist durch vorübergehende Umstände veranlaßt, welche in dem schnellsten Fortschritt unseres industriellen und commerciellen Lebens ihren Grund haben. Es ist richtig, daß der Reichsbank-Discount bis auf 6% gestiegen ist (inzwischen ist er auf 5% ermäßigt worden). Man muß aber bis auf das Jahr 1882 zurückgehen, um wieder einem offiziellen Zinssatz von 6% zu begegnen. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die Verhältnisse dauernd sein können und daß die Course der heimischen Staatspapiere nicht wieder ihre frühere Höhe erreichen. In dem Vorschlage, wieder zum 34-prozentigen Typus zurückzukehren, kam eine Bagatelle zum Ausdruck, welche die Creditmacht Preussens und des Reiches, sowie die seit Jahren amtlich nachgewiesene Steigerung des Einkommens und des Vermögens der deutschen Bevölkerung nicht in ihrer Bedeutung würdigte. Die Erwartung der Regierung, daß das Land, welches nach Schätzungen wissenschaftlicher Autoritäten aus seinen Ersparnissen jährlich 1 Milliarde in Geldern anlegen vermag, allein Staat genug ist, die Creditanprüche des eigenen Staates zu erfüllen, wird, wie uns von Sachverständigen einmüthig versichert wird, in vollem Umfange gerechtfertigt werden. Die Erwägung, daß durch die Befolgung dieser Thatsache auch die Courseentwicklung unserer Anleihe gefördert werden würde, hat, wie man uns sagt, zu dem Entschlusse geführt, das bisherige System in der Begabung der heimischen Staatspapiere zu verlassen. Wir sind in die Details der Verhandlungen nicht eingeweiht; nach Allem aber, was uns bisher bekannt geworden ist, können wir annehmen, daß ein Grund zur Zustimmung nicht vorhanden ist, sondern daß

die Vereinbarung einen entschiedenen Erfolg haben und zu einer weiteren Befestigung des preussischen und deutschen Credits führen wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich erklärte am Donnerstag Ministerpräsident Graf Thun im Creditcomitee der Rechten, er lege den größten Werth auf den unerschütterlichen Zusammenhalt der Parteien der Rechten. Die Regierung gebe die bestmögliche Zusage, daß sie auch während der parlamentarischen Zeit keinen wichtigeren Schritt ohne Zustimmung des Creditcomitees vornehmen, insbesondere keine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraphen 14 erlassen werde, ohne sich vorher der Zustimmung dieses Comitees zu versichern; das behalt wünsche die Regierung, in Permanenz erklären. — Als einzige thatsächliche Veranlassung zur Vertagung des Reichsraths hat Ministerpräsident Graf Thun in der parlamentarischen Commission der Rechten die vorläufige Obstruction und den Mangel jeder Hoffnung auf Beseitigung derselben angegeben. Die Dauer des außerparlamentarischen Zustandes sei nicht zu bestimmen.

Frankreich. In Frankreich hat sich die Kammercommission zu einer nachträglichen Untersuchung entschlossen angeblich auf Grund Vertheidiger in den Affen befindlichen anonymen Briefe, welche gegen gewisse Mitglieder der Criminalkammer des Kassationshofes schwere Verdächtigungen enthielten. So werde in einem der anonymen Schreiben behauptet, daß ein vermögensloser Rath des Kassationshofes im Begriffe sei, ein Haus zu kaufen. Die so verdächtigsten Mitglieder der Criminalkammer wurden über die anonymen Briefe nicht verhandelt. — Man gewinnt nachgerade den Eindruck, als ob es mit gewissen Affen in Frankreich dieselbe Bewandnis habe, wie mit dem Amerikanischen „Möbelwagen mit Affen“. — Die Kammercommission will durch eingehende Prüfung der Affenfälle festgestellt haben, daß bei Untersuchung zahlreiche Affen aufweist, daß bei worten der erhobenen Anschuldigungen keine Antworten derjenigen Personen vorliegen, auf welche diese Anschuldigungen sich bezogen. Nach Anhörung des Ministeraths übernahm Ministerpräsident Dupuy und Justizminister Brebet am Donnerstag Nachmittag der Konferenz gegenüber die Verpflichtung, eine ergänzende Untersuchung durch die drei Richter vornehmen zu lassen, welche die erste Untersuchung geführt hatten. — Duesnay de Beaurepaire erzählt im „Echo de Paris“, die Untersuchung des Generalprocurators Rameau sei mit dem Inneren verbunden geführt worden, Dreyfus als unschuldig gehalten. Zu diesem Zwecke habe man die Anklagen der republikanischen Garde, welcher Dreyfus bei seiner Degradation begleitete, zu einer falschen Aussage zu verleiten, der Soldat habe sich aber nicht betheiligen lassen. Beaurepaire erklärt weiter, ein sehr vertrauliches Astenstück der geheimen Affen, welches dem Kriminalkammer mitgetheilt worden war, sei am folgenden Tage zur Kenntniß eines offiziellen Agenten des Dreiebundes gelangt ihm — Beaurepaire — sei diese Thatfrage von zwei Offizieren mitgetheilt worden, welche bereit seien, dies vor Gericht zu bekräftigen.

Türkei. Eine Versammlung der albanesischen Chiefs hat in der Zeit vom 26. bis 30. Januar in aller Stille in Pest stattgefunden. An derselben nahmen zwei Delegirte des Sultans und alle mohamedanischen Notabeln theil. Wie verlautet, beschloß die Versammlung eine Loyalitätskundgebung für den Sultan und ging die gegenseitige Verpflichtung ein, sich zur Vertheidigung des Landes bereit zu halten.

Oskasen. Ueber das Treiben der annami-

tischen Piraten sind aus Ostien folgende Mittheilungen eingetroffen: „In der Nacht vom 5. zum 6. September griff eine Bande von ungefähr 200 Annamiten das vom Hauptmann Cassier bewohnte Haus an, welches vor der Citadelle von Hanoi liegt. Am Tage zuvor hatten Kundgebungen in der Umgegend der Stadt stattgefunden; gegen 6 Uhr abends ergriffen die Behörden Maßregeln, um dem ihnen bekanten Angriff vorzugeben. Die Miltz wurde aufgeboten und Schildwachen vor das Lager der tonkinesischen Schiffe und um die von den Offizieren bewohnten Pavillons aufgestellt. Gegen Mitternacht rückte eine Bande auf dem Wege von Sontay gegen die Pavillons vor; dabei wurde das Haus des Hauptmanns Cassier arg mitgenommen. Ein Offizier versammelte vier Schilddwachen um sich und gab ihnen Befehl, auf die Bande zu schießen, dabei wurden vier der Angreifer getödtet und sechs verwundet, worauf die Bande die Flucht ergriff. Die Schiffe und Marine-Infanteristen verfolgten die Flüchtlinge und nahmen ungefähr sechzig derselben gefangen, die darauf nach Can-Do verbracht wurden. Der „Courrier de Haiphong“ fügt hinzu, daß die Bande auch in den Häusern des Obersten Leherle und des Generals Frey geplündert habe. In dem Dorfe Phong bei der Fähre des Day griff eine Bande den von Hanoi nach Sontay gehenden Zug an und plünderte ihn. Dieselbe Bande überfiel ein Dorf und raubte es ganz aus.“

Australien. Die Föderation der australischen Staaten soll nunmehr gesichert sein. Reuters Bureau meldet aus Melbourne vom Donnerstag: Die Premierminister der australischen Staaten sind hier zu einer Konferenz zusammengetreten und sind einmüthig zur Lösung aller Streitfragen gelangt, welche dem Zustandekommen der Föderation der australischen Staaten noch entgegenstehen.

Nordamerika. Die gestern bereits erwähnte Aeußerung des deutschen Botschafters in Washington, Dr. v. Holleben, über die deutsch-amerikanischen Beziehungen wird ausführlicher wie folgt wiedergegeben: „Wir haben in dem Philippinen-Archipel nur commerciellen Interessen und sind vollkommen berechtigt, wenn Amerika alle unsere Rechte in dieser Hinsicht garantiren will. Deutschland hat auch nicht einen Augenblick die Absicht, von Territorien auf den Philippinen Besitz zu ergreifen. Wir haben niemals der Inseln bedürft und scharf niemals versucht, sie zu nehmen. Ich habe dies dem Präsidenten und dem Staatssecretär verschiedentlich gesagt und bin überzeugt, daß sie mir glauben. Ich bin sicher, daß das amerikanische Volk, nachdem es gesehen hat, wie schwierig es ist, die Philippinen zu nehmen, überzeugt ist, daß Deutschland nicht daran denkt, sich diese Last aufzubürden.“ — Nach Manila ist von Newyork über Suez das Transportschiff „Scherman“ in See gegangen mit zwei Infanterie-Regimenten an Bord. — Der nach Pnba entsandte amerikanische Specialcommissar Robert Porter hat mit Gomez in Remedios eine Konferenz gehabt. Das Ergebnis derselben soll nach einer Neuermeldung gewesen sein, daß Gomez an Mac Kinley ein Telegramm gerichtet habe, in welchem er den Präsidenten seiner Mitwirkung bei der Auflösung der kubanischen Armee versichert und bei der Verteilung von 3 Millionen Dollars unter seine Soldaten, um diese in den Stand zu setzen, nach ihren Wohnorten zurückzukehren.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser nahm Donnerstag Nachmittag an einem Lawn-Tennis-Spiel theil. Zur Abendstunde bei den Majestäten waren geladen Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Blippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und Prinz Albert zu Schleswig-

Hofstein. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und besuchte um 7 Uhr das Diner beim Oberpräsidenten, Staatsminister v. Achenbach. Zu dem Diner waren etwa 130 Einladungen ergangen. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garde-Regts. z. F. mit der Kette des Hohenjollerndens und dem Stern des Schwarzen Adler-Ordens, saß zwischen dem Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach und dem Landesdirector a. D. Dr. v. Ledeburg. Oberpräsident Dr. v. Achenbach brachte den ehrerbietigen Dank der Verammelten für das Gelingen des Kaisers zum Ausdruck und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen. Se. Majestät erwiderte in längerer Ansprache und schloß mit einem Hoch auf die Mark Brandenburg, das jubelnden Wiederhall fand. Erst gegen 11 Uhr schloß das Fest.

— (Der Kaiser) sandte dem Sultan aus Anlaß der Concession zum Bau eines Kanals von Konstantinopel nach Constanza ein Danktelegramm. — (Die Kaiserin) Friedrichs. II. wird bis Mitte März in Bordighera weilen. Von dort wird sie sich auf zehn Tage nach Florenz und dann nach Rom begeben, wo sie die Diener zuzubringen gedenkt.

— (Ein Nachfolger für den Reichszankler) wird in verschiedenen Blättern ausfindig zu machen gesucht trotz der offiziellen Versicherung, daß Herr Hohenlohe nicht an den Rücktritt denke. Solche Erörterungen sind ja bei dem passiven Verhalten des Reichszanklers in der gegenwärtigen parlamentarischen Session erklärlich. Ein Berliner Sportjournal bringt den General v. Werder als Kandidat in Vorschlag, weil dies Ausland besonders genehm sein würde. Hat denn das Deutsche Reich seine Minister nach dem Wohlgefallen des Auslandes etwa zu bestellen? Vergleichen ist doch kaum zur Zeit König Friedrich Wilhelms IV. und des Zaren Nikolas der Fall gewesen.

— (Der russische Vorkaiser) Graf v. D. Osten-Sacken sandt nach dem „A. Journal“ auf dem Hofball am Mittwoch Abend gegen Ende der Tafel ohnmächtig vom Stuhle und mußte bewußtlos in dem Saale getragen werden. Das Unwohlsein ging glücklicherweise rasch vorüber.

— (Militärisches.) Die Einführung eines neuen Infanteriegewehrs steht nach der „Germ.“ in der That bevor. Staatliche königliche Gewehrfabriken sind mit der Herstellung des neuen Modells so weit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann.

— (Der „Bund der Landwirthe“) hat noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, das Centrum oder wenigstens Theile desselben zu sich herüberzuziehen. Nur diesen Zweck hat eine Zuschrift, welche der Vorsitzende des Bundes, Herr v. Wangenheim, an den „Beifolger“, das Organ des westfälischen Bauernvereins, gerichtet hat, um einige irtümliche Angaben und Auffassungen eines schlesischen Mitarbeiters desselben richtig zu stellen. Er bezeichnet es als eine durch nichts begründete Annahme, wenn man ihn als Mann der letzten Sonntags um jeden Preis beschreiben habe. Er habe auch keine hitzige Feindschaft gegen das Centrum bewiesen. Das Centrum könne nur bestehen, wenn es sich als eine mittelständische und staats-erhaltende Partei im weitestgehenden Sinne erweise. Deshalb müsse sich der Bund finden, um sich gegen die freimüthig-sozialdemokratische Coalition (!) rechtzeitig zu gemeinsamen zielbewußten Handeln zusammenzuschließen. Der Bund habe keine Aufgabe in selbstloser Arbeit. „Ich sollte meinen, daß auch das Centrum seinen Wählern und sich selbst am besten dienen würde, wenn es vorurtheilsfrei die Hand zu gemeinsamer Arbeit reicht.“ — Inzwischen hat das Centrum die weitere Beteiligung an den „informativischen“ Besprechungen über das Bankgesetz abgelehnt.

— (Zu den Ausweisungen in Nord-schleswig.) Einer der hauptbetheiligten Landräthe, (Nord-schleswig), erklärte der Minister des Innern im Abg.-Haule, berichtet, es sei eine ganz wesentliche Annahme der Agitation zu konstatieren, es sei eine Kluge, ein Frieden in seinem Reize eingetreten, wie noch nie während seiner Amtszeit u. s. w. Der Landrath von Sonderburg, Herr v. Tschirch, ist dieser Berichterstatter nicht gewesen; daß derselbe doch in seiner Rede am 27. Januar bei einem Fest des Kreisvereins für Bjelabel-Tandlet u. a. gesagt: „Augenblicklich sehe es Gott sehr gefügt nicht nach Frieden aus.“ Angehört sind auch die Landräthe von Hertenau und Habersleben nicht die Berichterstatter des Ministers. Auch in diesen Kreisen, meint die Kieler Hg., scheinen seit dem 25. Januar (Interpellation Barth im Abg.-Haule) Ereignisse eingetreten zu sein, welche die Behörden veranlassen haben, mit Ausweisungen in verschärfter Weise vorzugehen. Zwar ist von einer agitatorischen Thätigkeit der nord-schleswigen Ver-

eine selbst nicht bekannt geworden; aber es ist in der letzten Tagen vorgekommen, daß die Ausweisung von Dienstboten angedroht ist, falls ihr Dienstherr nicht den Austritt aus dem Verein anmelden sollte. Andererseits erfolgten Rückgebungen von Seiten der dänisch redenden Bevölkerung, welche darthun sollen, daß diese hinter den parlamentarischen Führern und der dänisch gemintten Presse steht. Nach unserer Uebersetzung mehrten sich die Angelegenheiten, daß Abg. Dr. Barth mit seinen Befürchtungen nur zu sehr Recht behalten wird. — Die beiden Redner, welche in der Jahresversammlung des Kieler liberalen Vereins neben Herrn Gesebtauer Niema in der Ausweisungangelegenheit gesprochen haben, Geh. Rath Prof. Dr. Jensen und Herr Dr. de la Motte, sind im Herzogthum Schleswig geboren; sie sind also in der Lage, aus eigener Erfahrung die Gegenwart mit der Zeit der Dänenherrschaft zu vergleichen.

— (Colonialpolitik) In Deutsch-Südwestafrika vor nach dem „Deutsch. Colonialblatt“ Anfang Dezember das Bahngleis bis 36 Kilometer, der Unterbau bis 149 Kilometer, das Telephon bis 160 Kilometer fertig gestellt. Das bei der Station Kijjing erhöhte Wasser ist fast salzhaltig. — Von der Verleihung eines militärischen Grades an die Civilbeamten in Deutsch-Ostafrika soll nach einem kaiserlichen Erlaß, den die neueste Nummer des „Deutsch. Colonialbl.“ veröffentlicht, für die Zukunft abgesehen werden. Diese Anordnung wird damit begründet, daß mit der fortschreitenden Entwicklung des ostafrikanischen Schutzgebietes der Wirkungsbereich der Civilverwaltung gegenüber den Aufgaben der Schutztruppe eine bestimmte Abgrenzung erfahren hat. — Ueber die Zustände in Uganda (Britisch-Ostafrika) schreibt nach der „Köln. Volksztg.“ Bischof Tucher unter dem 18. September 1898: Ich bedauere, mittheilen zu müssen, daß es hier nicht besser geht. Thatsächlich geht es in Uvubu schlechter. Eine Bande von 20—30 Mann durchstreift das Land und verbrennt und raubt, wo sie nur Gelegenheit hat, es zu thun. Das Haus des Missionars Garton liegt in Asche und all sein Gut ist verloren. Unsere Gemeinde in Kina-Kulpa und Kujungerti und an allen anderen Orten sind zerstreut und es ist nicht möglich, jetzt an einen Wiederaufbau der Kirche zu denken. Mwanga hat erklärt, daß er nicht im geringsten geneigt sei, seine Rechte aufzugeben. Der Aufstand geht also weiter. Die Deutere laufen frei herum. Sie werden wohl 200 an der Zahl sein, und jeder Versuch, sie zu unterdrücken oder zu fangen, ist bis jetzt mißlungen. Mwanga ist in einem schrecklichen Zustande. Alle Feldarbeit steht still und eine Hungersnoth wird kaum abzuwenden sein.“

Parlamentarisches.

— (Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Februar.) Der Reichstag begann heute die Beratung des Budgets. Bei den „Einnahmen“ gab Abg. Dr. Müller-Sagan von der freisinnigen Volkspartei dem Verlangen nach Herabsetzung der Porto- und Telephon-Verbühren Ausdruck. Ferner beschwerte sich Abg. Müller über die Ausnutzung der den Reichlichen Häusern gewährtesten Postbefreiung zu geschäftlichen Zwecken. Staatssecretär von Bodelschwiler vertheilte auf eine Herabsetzung des Portos und der Gebühren für das Fernschreiben auf die dem Bundesrath bereits zugegangene Vorlage und erklärte, über den zur Sprache gebrachten Widerspruch der Freisinnigen seien ihm keine Klagen zugegangen, während doch Dr. Müller in dieser Beziehung inhaltliches Material genug angeführt hatte. Die Vorlesung über den durch den Reichlichen Reichstag erklärten, daß sie zwar auch für gewisse Tarifherabsetzungen seien, aber nur soweit, daß darunter der Charakter der Postverwaltung als einer Ueberwachungsverwaltung, oder, wie Redner sich ausdrückte, „Zulassungsverwaltung“ nicht lide. Nach Bewilligung der Einnahmen kam es bei dem Ausgabebetitel Gehalt des Staatssecretärs, nachdem Abg. Singer dem Centrum wie alljährlich Beschwerden über mangelhafte Sonntagsruhe der Postbeamten zur Sprache gebracht hatte, zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem sozialdemokratischen Abg. Singer und dem Staatssecretär von Bodelschwiler. Insbesondere hatte Singer scharf die Wahrsagungen von Postunterbeamten kritisiert, welche theils wegen ihres Verhaltens bei den Reichstagswahlen, theils wegen Abwesenheit am Tag der Vermählung unter dem Druck der Postunterbeamten „Deutscher Postbote“ erfolgt sind. Die Erwiderung des Staatssecretärs von Bodelschwiler erregte im Hause mehrfach große Heiterkeit wegen der saloppen Sprechweise des Vorgesetzten der Postverwaltung. Wiederum vertheidigte der Staatssecretär, daß, wie überhaupt bei den Reichsverwaltungen, ja auch bei der Post keine sozialdemokratisch gekennnte Beamten gebildet werden; wer der Vorgesetzte des „Postboten“ habe er die Beamten gewarnt und werde seiner Warnung Nachdruck zu geben wissen, denn dieses Wort habe eine aufreizende Sprache geführt. — Sonabend wird die Beratung des Budgets fortgesetzt.

— (Abgeordnetensachen. (Sitzung vom 3. Februar.) Das Abgeordnetensachen erzielte heute nach unbeschriebener Debatte den Entschluß der Reichstagsversammlung und in zweiter Lesung die Vorlage, betr. Regelung der Spargenossenschaftsverhältnisse in Frankfurt a. M. Das Lehrereliktengesetz wurde an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Im Verlauf der Debatte machten die Abgeordneten Kopf und Rindke von der freisinnigen Volkspartei auf die Benachtheiligung aufmerksam, welche von der un-

veränderten Annahme des Lehrereliktengesetzes den großen Städten durch die Entziehung der Staatszuschüsse zugefügt werden würde. Dasselbe Bedenken wurde auch von dem national-liberalen Abgeordneten Knobloch und Friedberg und dem Abgeordneten Ernst von der freisinnigen Vereinigung geltend gemacht. Während Abgeordneter Ernst eine Steigerung der Staatszuschüsse verlangte, nahm sein Fraktionsgenosse Hecker einen abweichenden Standpunkt ein mit der Motivirung, es sei nicht gut, wenn die Städte unter allen Umständen aus den Dispositionsfonds des Ministers angewiesen wären. Der liberale Redner Abg. v. Kölligen machte Bedenken geltend wegen der Mehrbelastung leistungsunfähiger Gemeinden, ebenso Abg. Dietrich vom Centrum, der gleich seinen Fraktionsgenossen Hecker auf die Regierung das Verlangen stellte, nicht als bisher die Rechte der Kirche über die Schule zu verwalten. Mit der Tendenz des Elktengesetzes, die Lehrerelikten besser zu stellen, waren alle Parteien einverstanden. Minister Voss erklärte seine Freude über die Aufnahme des Elktengesetzes aus und verrieth, daß die Regierung zur Vermeidung von Härten und Missgriffen die Leistungsfähigkeit der Gemeinden ernstlich prüfen werde. Sonabend hielt der Reichstag die Errichtung kaiserlicher Ehrengerichte auf der Tagesordnung.

— Welche Landesgesetze durch das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs außer Kraft treten, ist in dem preussischen Einführungsgesetz, welches dem Abgeordnetensache jetzt vorliegt, im Einzelnen festgesetzt. Unter anderem wird das gesammte rheinische Recht aufgehoben mit Ausnahme von nur 25 Artikeln, weiter die Gesetze über Einführung fiktiver Verjährungsfristen vom 31. März 1838, über die Einbringung zu Ehrenungen und Zurechnungen an Corporationen und andere juristische Personen vom 23. Februar 1870 (die Bestimmungen sind neuregelt und auf Zurechnungen von über 5000 M. reichsweilig beschränkt), ferner über den Eigenthumswerb und die dingliche Belastung der Grundstücke vom 5. Mai 1872 und endlich, abgesehen von einer Anzahl kleiner Provinzialgesetze, die ganze Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875.

— Eine Novelle zu den Anfechtungsgesetzen ist dem Abgeordnetensache zugegangen. In den ostelbischen Provinzen, in Sachsen, Hessen-Nassau, Hannover und Schleswig-Holstein ist bestimmt, zu neuen Anfechtungen außerhalb der Ortsschaft eine polizeiliche Genehmigung erforderlich, um zu verhindern, daß die Anfechtungen den Schutz der Abgaben benachbarter Grundstücke gefährden. Namentlich soll der Polizei ein Widerspruchsrecht auch gewährt werden, wenn gegen die Anfechtungen von dem Besitzer eines Bergwerks, welches unter dem zu befehlenden Grundstücke oder in dessen Nähe belegen ist, Einspruch erhoben und durch Anfechtungen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, a. daß durch den Betrieb des Bergwerks in absehbarer Zeit Beschädigungen der Oberfläche des zu befehlenden Grundstücks eintreten können, denen im Interesse der persönlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs durch bergpolizeilich anzuordnendes Stiefenlassen von Sicherungsstellen abzuwehren sein würde, b. daß die wirtschaftliche Bedeutung des uneingeschränkten Abbaues der Mineralien die der Anfechtung überwiegt.

Provinz und Umgegend.

— (Bochau, 1. Febr.) Mehrere Knaben vergnügten sich gestern auf dem nach Welenitz zu gelegenen Rittergutsteich mit Schlittschuhlaufen. Der 12jährige K. rief wie kam dabei einer Stelle zu nahe, was künzlich erst zur Eingewinnung des Weges angedeutet war. Die ganz dünne Eisdicke brach ab und K. verschwand in der Tiefe. Zum Glück vermochte er sich noch an dem Gise festzuhalten. Er in unmittelbarer Nähe beschäftigte Arbeiter K. L. o. p. p. hinauf und rettete den Knaben von dem sicheren Tode des Ertrinkens, indem er mittelst eines Hakens den Eingebrochenen aus dem nasen Clement herauszog.

— (Göbers, 2. Febr. Als in der Nacht vom Sonntag zum Montag morgens gegen 4 Uhr Herr Landwirth B. aus dem benachbarten Bochau seinen Bruder zum hiesigen Bahnhof fuhr, traf er zwischen dem Britzöner Wege und dem hiesigen Dorf einen Siebmachermeister, der ihm von Person bekannt war und öfter Reparaturen hier ausgeführt, vollständig blutüberströmt vor. Der Mann erzählte, daß er unweit des hiesigen Dries von einem aus dem Straßengraben springenden Individuum, welches es auf einen Raub abgesehen habe, überfallen worden sei. Da er sich dem Wegelagerer energisch widersetzt, habe dieser mit einem Knüttel auf ihn losgeschlagen und ihm stark blutende Verletzungen am Kopfe beigebracht. Auf seine Hilferufe und durch Wangengeräusch eines kommenden Gefährtes erschreckt, habe der freche Patron von ihm losgelassen und sei entflohen. (Holl. Hg.)

— (Dessau, 2. Febr. Zu der Klamm'schen Unterlagungsangelegenheit wurden vorerst 20 000 M. aus den Uberschüssen für 24 Personen bewilligt. Im ganzen sind 50 000 M., die der ungetreue Stadtsecretär Klamm unterschlagen hat, aus dem Stadttüdel zu deuten.

Himbeer-, Kirsch-, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft
 von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf.
 die Stadt-Apotheke.

Getrocknete grüne Bohnen,
 Leipziger Merlet,
 Julienne (gemüthl. Suppenträger),
 Knorr's Safermehl,
 Knorr's Safergrüne,
 Knorr's Safercacao,
 Knorr's Suppentafeln,
 Knorr's Erbswürste,
 Knorr's Gerteigwaren,
 Knorr's Macaroni,
 Knorr's Sago-Floken,

Liebig's Fleischtract,
 Liebig's Backpulver,
 Liebig's Puddingpulver,
 Dr. Cefler's Backpulver,
 Emmeling's Nähr-Zwieback

Richard Schurig,
 Oberbreitestr. 4.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
 täglich frisch in Säulen und ausgezogen zum
 billigen Tagespreis,
beste Speise- und Backöle,
Schmalz, Margarine
 in die Preislagen,
la. Braunschweiger Gemüse-
Conserven,
Milch-Heide v. Dr. Hamilton
 echt holl. Gaco's,
Schneid-Beef,
Feinsten Schweizer-, Limburger-
Schmelz-, Romadur-,
Schüring- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Kaiserkäse
 in vorzüglicher Qualität
Süßeres Getreide-Preßhefe
 allerbeste Qualität vom anerkannt. Erst-
 rang und feinstem Aroma empfiehlt
Carl Rauch

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich
 mein ganzes Lager in:
garnirten und ungarirten
Winter- und Sommerhüten,
Hauben, Federn, Blumen,
Spizen, Bändern,
 sowie
Sammtlichen Pak-Artikeln
 zu und unter dem Selbstkostenpreis zum
 Ausverkauf.
M. Otto,
 gr. Ritterstr. 22.

Zur
Confirmation
 empfehle
farbige Kleiderstoffe
 (Gelegenheitskauf),
Unterrockstoffe,
Kragen-
und Jackettstoffe,
Herrenstoffe
 in allen Farben u. Preislagen
 zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann,
 Marienstraße.



Sonntag den 5. Februar cr.
 trifft meinerseits großer Transport
prima Belgier
=Pferde=

(Keine Amerikaner) hier ein.
Otto Weinstein,
 Preysch.

NB. Das meinem seligen Vater Theodor Weinstein
 geschenkte Vertrauen bitte freundlich auch mir nun zu Theil werden
 zu lassen. D. O.

Preiswerthe Bauplätze
 in freier, gesunder Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter
 „Bauplätze“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Lunge u. Hals
 Kräuter-Thee. Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Erkrankungen
 der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten
 Russlands, wo es eine Höhe bis zu 9 Meilen erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend.
 Knöterich. Wer daher Phthisis, Luftröhren-, Bronchial-, Catarrh, Lungenspitzen-Affectionen,
 Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnot, Brustschmerzen, Husten, Hämoptoe, Bluthusten etc.
 etc. leidet, namentlich aber denjenigen, welche 2 Kann L. Knöterichthee täglich in sich vermehren, verjunge
 u. bewahrt sich d. Abend das Kräuterthee, w. escht 1 Pack à 1 Mark bei Ernst Weidemann,
 Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren n. ärztl. Ausserungen und Attesten gratis.

Waschen und
Scheuern
 Sie bitte mit **Ellenbein-Selze** und **Ellenbein-Selz-pulver**, aner-
 kannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.
Günther & Haussner,
 Chemnitz Kappel, all. inige Fabrikanten.
 In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. [H. 3581 b.]

Es genügt ein ganz kleiner Beisatz
MAGGI
 zum Kochen der Suppen, um augenblicklich jede, auch nur
 mit Wasser und Suppenträgern, Fettsäuren etc. hergestellte
 Suppe, überaus gut und kräftig zu machen. Zu haben
 in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei **R. Schurig, Oberbreitestr. 4**

Scherings' Alahertkraft
 In ein ausgezeichn. Qualitätsmittel zur Stärkung der Kräfte und Beförderung des Appetits und Verdauung
 als Nahrungsmittel bei Mangel an Nahrung, Schwächlichkeit etc., 50 Pf. u. 1.50 Mk.
 enthält zu den am liebsten verschluckten, bei Säuglingen
 angelegten Eismilch, welche bei Wintermangel (Schick-
 lichkeit) zu verwenden sind. 50 Pf. u. 1.50 Mk.
 auch bei großen Kräfte gegen Abmagerung (sogenannte
 englische Krankheit) gegeben u. vortreflich bei der
 Frauenbildung bei Kindern.
 In Scherings' Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogehandlungen.

Beste Kindernahrung.
 Vorzüglichster Ersatz
 für Muttermilch.
Prof. Backhaus'sche Milch.
 Sanitäts-Milch
 Keim-, Diabete-Milch
 Glanz, Anerk. Aerztl. all. empl.
 Versand prompt per Post oder Bahn.
 Prospect gratis u. franco.
Dr. J. Wiernik & Co., Milch-Abth. Halle a. S.

Zur Confirmation
 bringe mein anerkannt großes Lager
schwarzer gediegener
Kleiderstoffe
 vom einfachsten bis elegantesten Genre bei niedrigster Preis-
 stellung in empfehlende Erinnerung.
Bertha Naumann,
 Lager Gröner Kleiderstoffe.

PATENTE etc.
 schnell-gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Pa. Eier schnittmudeln
C. Tauch,
 Preyschstr. 17.

Mattentod.
 (Felix Zimmisch, Delitzsch),
 ist das beste Mittel, um Matten und Meubel
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
 für Menschen und Haustiere. Zu haben in
 Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei
Oscar Leberl, Merseburg.

Nächsten Montag von
 Nachmittag 5 Uhr ab
frisches
Lichtebier
 in der
Stadtbrauerei

Sehen und Stauen! Ober-
 Unterbett und Kissen nur 12 1/2 Mark.
 Brauchvolle Bettdecken 17 1/2 Mark. Beste
 Federkissen nur 22 1/2 Mark. Ueber
 10.000 Familien haben meine Bett- in Ge-
 brauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass-
 sollte das Geld retour. A. Kirschberg,
 Leipzig, Blücherstraße 12.

Juniger Dank!
 Durch launliche, auslöste Magen-
 Beschwerden, wie: Reibheit, Vollen, Stuhlgang,
 Krämpfe, Erbrechen etc. wurde ich Marum und
 verewentlich harte Schindeln, Angie und Einn-
 macherante, nach Gebrauch von 15 Fläsch-
 chen (1 Fl.) **Wemhofer's Stuhlruhen,**
 Gummipillen, Marum, wurde ich gänzlich
 geheilt. Möchte dankend sehr gern.
 Carl Pappe, Polizey-Inspector a. d. in Köln a. Rh.

Hausbesitzer-Verein.
 Montag Vereins-
 abend Reichstrone.
Eis-Concert
 auf der Mühlwiese.
 Anfang vormittags 11 Uhr.

Fankenburg.
 Sonntag früh
Speckkuchen,
 wozu ergebenst einladet **F. Reiche.**

H. T.
 Sonntag Nachmittag von 1/3 Uhr
 ab im
Bellevue.
 Alles Uebrige wie bisher.

Reichstrone.
 Montag den 13.
 Februar
 großes
carnevalistisches
Concert,
 ausgeführt von dem
Fronpetercorps
 des Thüringischen
 Puser-Regiments Nr. 12.



Atzendorf.
 Sonntag den 5. Februar ladet zum
Pfannkuchenschmaus,
 sowie von nachm. 3 Uhr ab zur
Tanzmusik
 freundlichst ein **W. Dorge.**

Bogel's Restauration.
 Heute früh
Speckkuchen.

Gasthof Alte Post.
 Sonntag Backbier, von 9 Uhr an
Speckkuchen.
 W. Träger.

Weintraube.
 Sonntag den 5. Februar, von Nachmittag
 3 1/2 Uhr an,
Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein **F. Adelt.**

Menschau.
 Sonntag den 5. Februar Pfannkuchenschmaus,
 von Nachm. 3 Uhr ab **Ballmusik.**
 Schmidt.

Kirchlicher Verein St. Maxim.
Montag den 6. Februar, abends 8 Uhr,
in der Reichskrone

Familien-Abend.
Vortrag: „Die Gräfin Schimmelfennig,
eine Heldin und Märtyrerin der Gegenwart.“
Vred. Bornauf.
Musikalische und Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen.

Merseburg Landwehr-Verein
Der Sängerkorps des Merseburger Land-
wehr-Vereins beschließt, zum Besten der
Unterstützungskasse des Vereins, wie alljähr-
lich eine

Abendunterhaltung,
bestehend in
Gesangsvorträgen u. Theater,
Sonntag den 12. Februar er.,
abends 8 Uhr.

in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ zu ver-
anstalten.
Der Reinertrag soll es dem Vereine er-
möglichen, bedürftigen Mitgliedern Unter-
stützungen zu gewähren und wird zu diesem
Zwecke um rege Theilnahme, wie sie früher
dem Verein in dankenswerther Weise zuge-
wendet worden, auch für diesmal ergeblich
gebeten.

Nach der Aufführung findet ein
Tänzen statt. **1**
Billets: Sperrbil. 1 Mk., nicht gesperrter
50 Pf., sind bei den Herren Kameraden
Behmann, Delgrue 20/21; Drechsel,
Stohmarkt 5, und an der Kasse zu haben.
Das Directorium.

Montag den 6. Februar er.,
abends 8 1/2 Uhr,
Vereinsabend
im Tiroll.
Tag-ordnung:
1) Vierteljahrber-
richtigung
2) Vereins-Ange-
legenheiten
Der Vorstand.

Die General-Versammlung
des Ortsverbands der hiesigen
Vierhundert-sechzig Gewerksvereine
findet Montag den 6. Februar er.,
abends 8 Uhr, im Mehlerrigen Reisa-
rationslocale statt.
Tag-ordnung: 1) Kassibericht pro
4. Quartal 1898, 2) Jahresbericht, 1898
und Entlassung des Kassiers und Vorstandes,
3) Geschäftliches, Sparkassenbericht u. Anträge.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
der Mitglieder wird ergeblich gebeten.
Der Vorstand.

Welt-Panorama.
2. Reise durch Tyrol.
Bregenz, Arlbergbahn, Oetzthal,
Meran, Innsbruck,
Sodromantische Reise

Schtopan.
Sonntag den 5. Februar
Maskenball.
Die besten Masken
bekommen Prämien.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Kirchhof.

Gesucht sofort!!
unter günstigen Bedingungen an jedem,
auch dem kleinsteu Orte energisch tätigen
Bauarbeiter, Agenten, sowie Subalternen
Modelle. General-Direction der Schiffschen
Bau-Versicherungs-Versicherung in Dresden. Größe
und vorzüglich fundierte Anstalt. 1898
über Wirt 667 000 Schilling incl. Erlös
bezahlt.
Gesucht wird ein ordentlicher fleißiger
Bauarbeiter unter sehr günstigen Bedingungen als
Bäckerlehrling.
Hermann Stock, Bäckermeister,
Selpzig-Reuditz, Miesdr. 28.

Lehring.
Sohn edlbarer Eltern, findet Eltern
d. J. in meinem Colonialwaren-, Wein-,
Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft gute
Stellung unter directer Aufsicht. Besuch
der Fortbildungsschule des Kaufmanns-
Vereins. Kost u. Logis im Hause.
H. Baarmann,
Galle a. S. Merseburgerstr. 19.

Guten Lehrling
sucht
Albert Schaar, Bäckermstr.,
Breitstr. 11.

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein

General-Direction STUTTGART Umlandstr. Nr. 5.
Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

I. Haftpflicht-Versicherung,
wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse. Der Verein vergütet 90 oder 100%
des Schadens bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung in un-
begrenzter Höhe mit fester Prämie d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlich-
keit vermittelt Rückversicherung.
Dividende seit Jahren 20 Prozent.

II. Unfall-Versicherung,
sowohl Versicherung für Einzelpersonen aller Berufsclassen als auch Collectiv-
versicherung für Arbeitgeber, Gemeinden, Korporationen, Turner, Feuerwehren etc.

III. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,
höchstwichtige Ergänzung der Unfall-Versicherung, besonders geeignet für Rechts-
anwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle, Beamte etc. Die
Invaliditätsrente beträgt 750—3500 Mark pro Jahr.

IV. Lebens-Versicherung,
Versicherung eines Kapitals sowohl für den Erlebens- als für der Todesfall.

V. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern
sowie
VI. Militärdienst-u. Brautaussteuer-Versicherung
Am 1. Januar 1899 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins
283 297 Versicherungen über 2 060 269 versicherte Personen.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben,
sowie jede gewünschte Auskunft wird erteilt von: Subdirection Halle a. S.: **W. Lotze**,
Alte Promenade 6; **E. Jungnickel**, Merseburg, Gotthardstr. 12.

Gummi-Keberschuhe,
best bewährte deutsche Marken, empfiehlt trotz wiederholter
Preissteigerung so lange der Vorrath reicht zu den billigsten
alten Preisen.

Paul Exner, Rossmarkt 12.
Der Turnverein „Rothstein“
hält
Sonntag den 12. Febr. 1899,
von abends 7 Uhr ab,
in den festlich decorirten Räumen
des „Casino“ einen

carnevalistischen Abend
mit anschließendem Ball
ab, wozu Freunde und Gönner genannten Vereins freundlichst
eingeladen werden.
Für diesbezügliche Anführung ist Sorge getragen.
Karten werden zu diesem Vergnügen nicht ausgegeben, je-
doch sind selbige an der Abendkasse à 20 Pf. zu haben.
Der Vorstand.

Der Gesellschafts-Verein Euterpla
veranstaltet
Sonntag den 5. Februar, von abends 6 Uhr an,
in den festlich decorirten Räumen der
„Reichskrone“
einen

Maskenball.
Zur Aufführung gelangt:
Ein Zeit bei der Prinzessin Bireet.
Eintrittskarten für Masken und Zuschauer im Vorverkauf:
Damenmasken 50 Pf., Herrenmasken 75 Pf., Zuschauer 50 Pf.,
sind zu haben bei den Herren Kaufleuten Seiner Schulze jr., u.
Nitterstr.; Jul. Frommer, Unteraltendurg; Faust Cigarrenge-
schäft, Burgstr.; Näther, Clobigkauer- u. Annenstraßende; Fran-
z Wittwe Schreyer, Neumarkt 64, Buschmann, Sand, und
bei unserem Regisseur Max Krahl, Delgrube 13, zu haben.
Abendkasse: Damenmasken 75 Pf., Herrenmasken 1 Mk., Zu-
schauer 75 Pf.
Das Fest-Comité.

Wegen der Sonntagseruhe findet der Verkauf von
Karten von nachm. 2—5 Uhr in der „Reichskrone“ beim
Büffetier statt.

Suche Lehrling
mit guter Schulbildung, fest im Hause, unter
günstigen Bedingungen zu Oftern.
Otto Petermann, Buchhandlung,
H. 5823 a. S.

Guten Lehrling
sucht zu Oftern
F. Grauert, Drechslermstr.

Guten Lehrling
sucht zu Oftern
W. Karkhaus, Bäckermstr., Friedr. Rich.

Suche zu Oftern oder sofort
1—2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

Guten Lehrling
sucht zu Oftern
F. Schuurpfell, Buchbindermstr.

Guten Lehrling
sucht zu Oftern
K. H. Elbe Jun., Klempnermstr.,
Unteraltendurg 11.

2 Maurer- und 2 Zimmer-
Lehrlinge
werden Oftern oder früher eingeleist. bei
A. Poser, Baugewerksmstr.

Zum 1. April wird ein ordent-
liches, erfahrenes Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gegen
hohen Lohn gesucht.
Halleische Str. 27a.

Zum 1. April wird ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht von **Hr. Pastor Küchenhoff,**
Grehpan.

Eine zuverlässige Aufwartung
für einige Vormittagstunden gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.
Junge Mädchen vom Lande mit Vermögen,
20—30 Jahre alt, wünschen sich zu ver-
heirathen. Beamte, auch ansehnliche Pro-
fessionisten nicht ausgeschlossen. Zu erfragen
Brühl 2, 1. Etage rechts.

Eine Köchin und ein Stubenmädchen von
außerhalb suchen Stelle; junge Mädchen,
Groß- und Kleinfriede erhalten auch Stelle
durch **Hrn Paul, Brühl 2.**

Ehrliches, junges Mädchen, welches Oftern
die Schule verlassen hat, wird für sofort als
Aufwartung 10 und 12 Uhr.
Hofmann, Eisenstr. 1411.

Ein geschickter Schmal u. ein Flecker
heim Tauscherhall in Saale der „Reichs-
krone“ abhandeln gekommen. Bitte abzu-
geben **Brühl 9.**

Mittwoch Abend ist auf dem Wege Enten-
plan—Nitterstraße—Unteraltendurg eine
Hänge-Uhrkette
(3 Silber) verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Unteraltendurg 22, 1. Et.

Neuer eiserner Raderschlitten
abhandeln gekommen. Abzugeben
Klausenthor 1.

Rechnungsabschluss
des Vorstands-Vereins zu Merseburg, G. S.
mit beiderseitiger Zustimmung
pro Monat Januar 1899. **Wirt H.**
Einnahme.

Kassenbestand v. Monat Dezember	26 200 31
Rückzahlung auf gegebene Barkasse	140 354 32
Borfschuß-Zinsen	3 832 62
Aufgenommene Anleihen	96 415 78
Incasso-Conto	—
Giro-Conto — Berlin	31 598 58
Laufende Rechnung — Berlin	9 959 90
Bank-Conto	—
Bereinscapital von Mitgliedern	—
Referendard	7 81
Conto für Verschuldene	639 42
Summa	308,349 65

Ausgabe.
Gegebene Barkasse 114,388 99
Für die gegebene Anleihen 54,923 28
Gegebene Zinsen 28,345 26
Bereinscapital von Mitgliedern —
Bewaltungskosten 655 47
Incasso-Conto —
Giro-Conto — Berlin — 34,320 20
Laufende Rechnung — Berlin —
Bank-Conto 54,270 —
Conto für Verschuldene 1,173 08
Summa 283,075 55

Rittig Bestand 25,874 11
H. G. Dürr, G. Hartung, H. Seune.
Hierzu eine Zeilage.

Vortragende gegen die Verwechslung von Unwissenheit und Unschuld in der Erziehung der erwachsenen Kinder beiderlei Geschlechts und wir können nur wünschen, daß die Ausführungen des Herrn Vortragenden, die wir hier natürlich nicht bekräftigen können, vor einer zehn- oder hundertfach größeren Zuhörerschaft gegeben und beachtet sein möchten. — In Bezug auf die Stellung der Nervosität erklärt sich Redner im Allgemeinen gegen den Besuch von Anstalten und empfiehlt die Einwirkung auf den Kranken bezüglich der Reizbarkeit durch Suggestion. Eine liebevolle aber unerbitliche Verfassung des Betroffenen wird den Kranken wieder selbst in seinem Willen stärken und hinsichtlich der physischen Schwäche ist wohl zu beachten, daß in Abwägungen, Packungen u. s. w. nur das gegeben werden soll, was den Patienten nicht erschreckt. Als besonders beachtenswerthes Mittel gegen Schlaflosigkeit empfiehlt Redner Luftbäder, dadurch hergestellt, daß man unmittelbar vor dem Schlafengehen im Nachhinein sich vor das geöffnete Fenster stelle und etwa 4—5 Minuten lang mit Armen und Beinen gymnastische Übungen mache. Auch Sonnenbäder, die sich ja überall an wenig begangenen Orten bewerkstelligen lassen, seien gegen nervöse Anfälle von vorzüglichster Wirkung. Im großen Ganzen gelte bei Nervosität: nicht Medicamente, sondern „medicina mentis“ d. h. heile mit Vernunft. — Einige im Fragefahre befindliche Erkundigungen fanden dann noch ihre sachgemäße Erledigung, worauf mit herzlichem Dank für den lehrreichen Vortrag, und dem Wunsch, den ausgezeichneten Redner im nächsten Jahre an dieser Stelle wiederzusehen, der Vortragende die Verammlung schloß.

**** Bauregeln für den Monat Februar**
Weißer Februar kühlt die Felder. — Die Kage, die in der Februarmonat liegt. — Im März sich hinter den Dien schmiegt. — Wenn's der Februar gnädig macht, — Bringt der Benz den Frost bei Nacht. — Fröhliche Nordwinde im Februar — Deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar brüet Segen für's ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmes (2) die Sonne heiß, sieht's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmes (2. Februar) sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafpelz, als die Sonne. Lichtmes hell, schindet dem Bauer das Fell. Lichtmes dunkel, macht dem Bauer zum Junker. Lichtmes im Alee, Dhern im Schnee. Wenn's an Lichtmes kühlt und schneit, ist's zum Frühling nicht mehr weit. — St. Dorothee (6.) bringt den meissen Schnee. — Wenn's friert auf Petri Stuhlfreier (22.) friert's noch vierzehn Mal heuer. — Petri Stuhlfreier (22.) fällt, die Kälte noch länger anhalt. — Mattheis (24.) bricht's Eis, sieht's er feins, so macht er eins. — Wenn im Februar die Müden schwärmen, muß man im März die Dhern wärmen. — Giebt's in der Fastnacht viele Stern', so legen auch die Kühner gern. — Felle Fastnacht, trockne Fasten, gutes Jahr. — So lange die Verge vor Lichtmes kühlt, so lange soll sie hernach schmelzen. — Wenn es auf Lichtmes tag schon hell ist, so bleib der Dachs im Lode, denn er spürt, daß noch Winterfälle vorhanden ist. Wenn aber das Wetter ungemüht mit Regen und Schnee vermischt ist, so kriecht er hervor und fürchtet keinen Winter mehr. — Nordwinde, die am Ende dieses Monats stark wehen, sollen fruchtbarere Zeiten bedeuten. Wenn aber die Nordwinde jetzt ausbleiben, so pflügen sie im April zu kommen und dem Rebenstock und anderen Gemüsen Schaden zu thun. Daher sagten die Alten: Sie molten um diese Zeit lieber einen hungrigen Wolf, als einen Mann im Hemde auf dem Felde arbeiten sehen.

**** Der Gesellschafts-Verein „Cetera via“** veranstaltet heute, Sonntag, abends von 6 Uhr an im Saale der „Reichskrone“ einen Maskenball, der den Theilnehmern recht amüsante Stunden entspricht.
(Gingelant.) Auf das Eingelant im Correspondenten vom 25. Januar c. (siehe Beilage Localnachrichten) kann man nur zustimmend erklären, daß es geradezu wunderbar erscheint, daß, nachdem die Gasanbahn für eine weitere Vergrößerung nicht geeignet erachtet wurde, jetzt auf einmal ein ganzes Elektrizitätswerk dahingegenentworfen werden soll! Mit der Betriebssteigerung braucht man auch erheblich mehr Kohle, die wieder dem Straßenverkehr zur Last fällt. Zu einem Elektrizitätswerke gehört, wenn es nicht als Spielerei betrachtet werden soll, keine schöne Stadtblage, sondern eine günstige Güterverkehrsanlage, wo ca. 1/2—1/3 Werthe der Kohle durch Anschlußgeleise gespart wird. Dies ist aber nicht allein maßgebend, denn in hiesiger Gegend, wo Braunkohlen in beachtlichen Kohlenwerken so billig zu haben sind, soll man dieselben auch zweckentsprechend zur Dampfkraft verwenden, nicht aber Steintohlen der Coaks art von Westfalen beziehen und überflüssiger Weise Gas bereiten. Es kostet 1 Pferdekraft und Arbeitsstunde etwa 1 1/2 Pf.

mit Dampfkraft und 4 Pfg. mit Gasmaschinenkraft, also 16 Pfg. pr. 12 Arbeitsstunden mit Dampf und 48 Pfg. mit Gas. Hierbei legen wir schon den Selbstkostenpreis der Stadtverwaltung (das Kubikmeter Gas à 8 Pfg.) zu Grunde, beziehentlich das 1/2 Kubikmeter mit 4 Pfg., welches 1 Pferdekraft pro Stunde entsprechen soll, indessen oft 0,7 Kubikmeter pro Pferdekraft beträgt. Ueber die Resultate der Dreifachexpansionsmaschine kann jeder Fabrikbesitzer Bescheid geben, der mit solchen arbeitet und 5 1/2—7 1/2 Pfg. Dampf pro Stunde und Pferdekraft und 5 1/2—7 1/2 Pfg. Dampf pro Stunde und Pferdekraft herunter. Rechnen 3 Kg. Kohle bei 2 1/2 facher Verdampfung der Braunkohle gleich 7 1/2 Kg. Wasserdampf, so kosten diese 3x0,34 Pf. (1 Wagon kostet 34 frank Anschließung) — 1,02 Pf. pro Stunde und Pferd. Dieses einfache Gempel wolle man mit überlegen; wenn ich noch ca. 1/2 für Dampferluste durch Condensation des Dampfes und Dampfmaschinenverluste hinzurechne, also wie oben 1,35 Pf. pro Stunde und Pferdekraft annehme. Rechnen 1,35 Pf. per Pferdekraft und Stunde, so ergibt sich bei 12 Stunden und 200 Pferdekraft 1,35x12x200 = Mk. 32,40 1 Kohlenfuhrer und 1 Reisselheizer Mk. 5,00

Dagegen ergibt sich beim Gasmotor mit 4 Pf. pro Stunde u. Pferdekraft bei 12 Std. u. 200 Pferdekraft 4x12x200 = Mk. 96,00. Es kostet also hier Gaskraft ungefähr das Dreifache der Dampfkraft bei einfachem und nicht complicirtem Betriebe, wie z. B. bei vielen Gaskraftmaschinen. Amortisation, Verzinsung und Arbeitskräfte werden sich in beiden Anlagen gleich bleiben. Es ist deshalb kein Wunder, daß von 375 Elektrizitätswerten 218 Werke mit Dampfkraft, 53 Werke mit Wasser, 76 Werke mit Dampf und Wasser und nur 14 Werke mit Gaskraft arbeiten. Wenn man also Spaß daran findet, die schmierige Braunkohle und Steintohle auf dem Straßenpflaster herumzuschleppen, die Gasanlaßtaubdunstungen zu vermehren und sich zweckloser Weise doppelte Kosten zu verursachen, so wähle man Gaskraft.
Ein Steuerzahler, dem die Sache nahe geht.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Kügen, 1. Febr. Der Müschlischer Friedrich G. omuth aus Kostof, welcher seit dem 16. Dezember v. J. spurlos von hier verschwunden war, ist als Leiche innerhalb der Köpfiger Fähr bei Wödmich am 25. Januar d. J. durch einen Fischer aus Halle geborgen worden. Die Leiche in Verwesung übergegangene Leiche zeigte keine Spuren einer gewaltthätigen äußeren Einwirkung, so daß anzunehmen ist, daß G. omuth entweder freiwillig ins Wasser gegangen oder verunglückt ist.
§ Querfurt, 4. Febr. Der praktische Arzt Dr. Geier hier ist zum Kreisphysikus des Kreises Querfurt ernannt worden.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 5. Febr. Theils heiteres, theils wolfiges Wetter mit etwas Schnee bei stärkerem Frost. — 6. Febr. Bismlich heiter und trocken mit starkem Frost.

Repertoire-Entwurf

des Stadt-Theaters in Halle a/S.
von Sonntag den 5. Febr. bis Sonnabend den 11. Febr.
Sonntag Nachmittags „Rauberslist“. — Sonntag Abend „Verdacht“. — Montag „Die Geisha“. — Dienstag „Die Dufkows“. — Mittwoch „Wander“. — Donnerstag „Fretola“. — Freitag „Sigaret Hochzeit“. — Sonnabend

Repertoire-Entwurf

des Stadt-Theaters zu Leipzig
von Sonntag den 5. Febr. bis Sonnabend den 11. Febr. 1899.
Neues Theater. Sonntag „Die Afrkanerin“. — Montag „Der Bärenhäuter“. — Dienstag „Im Fregfeuer“. — Mittwoch „Lammhauer“. — Donnerstag „Romeo und Julia“. — Freitag „Csar und Zimmermann“. — Sonnabend „König Lear“.

Altes Theater. Sonntag Nachmittags „Die Heben Waben“. — Sonntag Abend „Körb-Phyx“. — Montag „Im weissen Hüt“. — Dienstag „Die schone Helena“. — Mittwoch „Der Geizige“. — hierauf: „Durchs Ohr“. — Donnerstag „Gasparone“. — Freitag „Fährmann Heischel“. — Sonnabend „Der lüthige Krieg“.

Carola-Theater. Sonntag „Cornelius Wolf“.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Sitzung vom 2. Februar 1899.
In der 4. diesjährigen ordentlichen Schöffengerichtssitzung hierseits wurde in nachfolgenden Straffällen öffentlich verhandelt:
1) Der aus dem Untersuchungslocale vorergriffene Malermeister Albert August Wülfen H. aus Halle a. S., geb. d. 10. September 1856, außer wegen Diebstahls, Sachbeschädigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Landfriedens oftmals wegen Betrugs vorbestraft, ist wiederum wegen Betrugs, angeklagt und danach gefällig, am 14.

Januar d. J. zu 6 Wochen Gefängnis zu haben. E wurde demselben nach Antrag des Anwalts zu 3 Wochen Haft und nach Verhängung derselben zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

2) Der Fleischer Gustav G. und der Restaurateur Meinhold E. hier wurden durch den stellvertretenden Branddirector Günther hierseits außer Andern zur Strafbefugung gebrakt, weil dieselben am 26. Februar 1898 bei dem Brande in dem Dampfmaschinenfabrik Antikahäuser 88 hierorts als Pflichtverweigerer eine Entschuldigungsgelehrte hatten. Es hatte bestands die hiesige Polizeiverwaltung 1. 3. auf Grund der §§ 5 und 23 der Polizeiverordnung vom 25. November 1890, betr. das Feuerlöschwesen der Stadt gegen einen jeden eine Geldstrafe von 2 Mark bzw. einen Tag Haft verhängt, wogegen die Beschuldigten rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatten. Nach der unterm 30. Juni v. J. erfolgten Berurteilung und nachdem andere Mißgeschickte vor dem rechtskräftig verurtheilt, bezw. die gegen Urtell hierigen Schöffengericht eingeleiteten Reclamationen von der Strafkammer am 14. Landgericht in Halle verworfen worden, fand abermals Hauptverhandlungstermin an, indem für beide Freisprechung beantragt und erkannt worden ist.

3) Die Strafsache gegen die unversch. Hausmadam Anna R. zu Bekmar, geboren d. 27. Juni 1877, noch unbestraft, wegen Diebstahls wurde auf dem 3. d. H. verurteilt. Der Angekl. ist gefällig, im September d. J. an Bergleuten ihrem damaligen Dienstherrn Rittergutsbesitzer Schwarzburger mehrere Stücken Kuchen, etwas Braten, gelochte Fische und mehrere Flaschen Bier — fremde bewegliche Sachen — in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Es ist Strafantrag gestellt.

4) Auf die von der Strafkammer des 14. Landgerichts in Halle an das Schöffengericht hierer zur Hauptverhandlung übermittelte Anklage des Ersten Hausmanns jehige Arbeiter Karl M. jun. von hier zu verantworten. Derselbe, geboren am 19. August 1862 in Gersdorf, zweimal vorbestraft, hierorts am 18. November v. J. durch zwei selbstständige Verhandlungen den Polizeisergeanten Müller durch Worte öffentlich beleidigt und dadurch großen Anseh verlohren zu haben, hob er laut Schrift und bekräftigt durch die Verhandlung von alter Handwritten verurtheilt. Berechnung und Uebertragung gegen §§ 185, 194, 200, 360 No. 11, 74 St.-G.-B. Das Urtell lautet wie beantragt, auf 4 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft. Dem Beschuldigten ist die Publikationseignung der Urtellformel zu entnehmen und ist derselbe auf Kosten des Angeklagten je einmal im Merseburger Correspondent und Merseburger Kreisblatt bekannt zu machen.

5) Der Landwirth Edgar R. in Wöllfen, geboren d. 1. August 1880, noch nicht bestraft, der Dienstherr Wilhelm B. d. 6. October 1873, ebenfalls noch unbestraft, der Knedt August H. in Wöllfen, geboren am 11. November 1872 zu Großleben, angeklagt noch nicht vorbestraft und der Dienstherr Johann G. in Wöllfen, geboren zu Perlehan am 14. Juli 1882, noch unbestraft, sind angeklagt, im März im Monat 1888 den Dienstherrn Freund vorzüglich öffentlich mißhandelt zu haben, und zwar jeder Angekl. die gemeinlich mit einem anderen, B. H. u. G. auch mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem B. und R. den Freund aus dem Herrschaftlichen Saale auf die Straße warfen, indem B. ihn mit dem Stieleisablock gegen die Brust trat, und indem so dann G. den Freund mit einem Sparschloß schlug, während B. angeklagt ihm mit dem das Gesicht durch die Fingerringe gegen §§ 228, 229 a St.-G.-B. die Anklage des Ersten Staatsanwalts ist von der Strafkammer in Halle hierer überwiefen. Wegen R. und B. erfolgte nach Antrag Freisprechung. G. wurde zu 50 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der Anwaltswalt hatte auf 3 und 2 Wochen Gefängnis zu erkennen beantragt. B. wurde durch die Ueberzeugungsanlage vom 31. Dezember v. J. ist der former Otto H. in Groß Schöcher bei Leipzig, geboren am 6. Januar 1879 in Wundorf bei Leipzig, noch unbestraft, beschuldigt, zu Merseburg am 9. Januar 1898 die damaligen Schulzen Rudolf Müller, Otto Kaufmann und Ernst Jander vorzüglich öffentlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem er jeden von ihnen mit dem vorangehenden Wortwechsel mit einem Handeisfel mehrere Schläge in das Gesicht und auf den Kopf versetzte, wodurch blutende Verletzungen verursacht wurden. Berechnung gegen §§ 223, 225 a St.-G.-B. Der Angekl. wurde schuldig befunden und wegen körperlicher Mißhandlung nach Antrag zu einer Geldstrafe von 5 Mark, im Unermessensfalle zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. 7) Die unversch. Frau Maria B. geboren hierseits am 30. Juni 1870 ist auf Grund des § 361 Nr. 10 St.-G.-B. beschuldigt, seit Juni 1897, obgleich sie in der Lage ist ihr am 30. August 1897 geborenes in Merseburg aufgehängtes Kind Margarethe, zu dessen Ernährung sie verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltungspflicht trotz Aufforderung der zuständigen Behörde derart zu entziehen, daß durch Vermittlung der Wöthche fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Die Sache wurde zum wiederholten Male vertagt.

8) Die unversch. Dienstmagd Emma B. aus St. Gubulle, geboren am 31. October 1882, wegen Diebstahls vorbestraft, ist in zwei verbundenen öffentlichen Anklagen gegen sie wegen Diebstahls und Unterschlagung insgesammt zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Derselbe war beschuldigt und gefällig, am 23. April 1898 zu Wundorf Dürrenberg dem Restaurateur Siege 4 Mark bares Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und außerdem durch weitere zwei selbstständige Verhandlungen im August dess. Jahres in Forstb. Jochwitz zuerst 1 Mark 25 Pfennige und dann wiederum eine Mark bares Geld, fremde bewegliche Sachen, die sie von ihrem damaligen Dienstherrn Jügelbeiberer Griebel zur Bezahlung von Zinsen bezw. Mutter in Genußfrucht erhalten hatte, sich rechtswidrig zueignend zu haben. Der Strafantrag ist gefällig. Strafberechnung gegen §§ 249, 246, 247, 57, 74 St.-G.-B. Die B. hat ihre Strafe sofort angetreten.

Geschäftsverhandlungen.

— Prag, 3. Febr. Der deutsche Reichstag über die, welcher hier am 16. Januar den deutschen Reichstag über die, welcher einen Revolveranschlag tödlich verurtheilt wurde, heute in dem hiesigen Landesgericht wegen Betrugs gegen die Sicherheit des Lebens zu 3 Monaten frengen Strafe verurtheilt. In der Anklage des Staatsanwalts heißt es ausdrücklich, Wiberle habe, um den rechtskräftigen Angriff auf sein Leben von sich abzuwehren, in gerechter Nothwehr gehandelt, jedoch aus Verhängung, Furcht und Schrecken die

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

1899.

Nr. 31.

Sonntag den 5. Februar.

Die Uebernahme der 200 Millionen-Anleihe durch die Deutsche Bank.

In der letzten Zeit war in der ausländischen, namentlich der englischen und auch französischen Presse ein Feldzug gegen den deutschen Credit geführt worden. Man sprach davon, daß die deutsche Bankwelt der französischen mit ca. fünfshundert Millionen Francs verschuldet sei, daß die französische Bank Beschränkungen habe eintreten lassen, um sich gegen die deutschen Anforderungen zu schützen und man verbreite das Gerücht bezüglich der englischen Bank. Als nun gar der Fall eintrat, daß in London 8 Millionen Schatzscheine des preussischen Staats angeboten wurden, dehnte man die Angriffe auch auf den preussischen Staatscredit aus. Im Inlande hatte sich zugleich ein Abbröckeln des Preises der 3% Consoles und der Reichsanleihe fühlbar gemacht. Der Gewinn, welchen das Publikum in Industriecarten machte, verringerte seine Neigung für den Besitz an Consoles, welcher schon durch die Convertierung gelitten hatte. Die Aufhebung der Beamtencautionen machte einen nicht unbedeutenden Besitz an Consoles frei; kurz es war auch im Inlande ein gewisses Mißbehagen entstanden, welches in Verbindung mit dem ausländischen Preisfeldzug geradezu ein Gefühl der Unruhe erzeugte. Es wurde zur Nothwendigkeit, dieses Gefühl mit einem einzigen Schläge zu beseitigen. Das ist durch die Vereinbarung geschehen, welche das Reich und der preussische Staat nach kurzen Verhandlungen mit Herrn Dr. Siemens, d. h. mit der Deutschen Bank wegen Uebernahme der 125 000 000 preussischen 3% Consoles und 75 000 000 3% Reichsanleihe abgeschlossen hat. Bei dieser Gelegenheit wurde die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß damit der gemeinsame finanzielle Bedarf des Reiches und Preussens für das Jahr 1899 gedeckt sei, und es ist somit Sicherheit geschaffen, daß neue Anleihen im Laufe dieses Jahres nicht mehr erscheinen werden, daß somit der Cours der preussischen Consoles zu seiner natürlichen Höhe zurückkehren wird. Der Cours der 3% Reichsanleihe war 1897 auf 96.80, derjenige der 3% Consoles auf 97.30 gestiegen. Der Rückgang des Consoles bis zu ungefähr 93 ist durch vorübergehende Umstände veranlaßt, welche in dem schnellen Fortschritt unseres industriellen und commerciellen Lebens ihren Grund haben. Es ist richtig, daß der Reichsbank-Discount bis auf 6% gestiegen ist (inzwischen ist er auf 5% ermäßigt worden). Man muß aber bis auf das Jahr 1882 zurückgehen, um wieder einem offiziellen Zinssatze von 6% zu begegnen. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß diese Verhältnisse dauernd sein können und daß die Course der einheimischen Staatspapiere nicht wieder ihre frühere Höhe erreichen. In dem Vorschlage, wieder zum 3%, prozentigen Typus zurückzukehren, kam eine Bagdastigkeit zum Ausdruck, welche die Creditmacht Preussens und des Reiches, sowie die seit Jahren amtlich nachgewiesene Steigerung des Einkommens und des Vermögens der deutschen Bevölkerung nicht in ihrer Bedeutung würdigte. Die Erwartung der Regierung, daß das Land, welches nach Schätzungen wissenschaftlicher Autoritäten aus seinen Ersparnissen jährlich 1 Milliarde in Effekten anzuheben vermag, allenfalls nicht genug ist, die Creditanprüche des eigenen Staates zu erfüllen, wird, wie uns von Sachverständigen einmütig versichert wird, in vollem Umfange gerechtfertigt werden. Die Erwägung, daß durch die Befundung dieser Thatfache auch die Courstantwärtung unserer Anleihe gefördert werden würde, hat, wie man uns sagt, zu dem Entschlusse geführt, das bisherige System in der Wegabgabe der einheimischen Staatspapiere zu verlassen. Wir sind in die Details der Verhandlungen nicht eingeweiht; in die Details der Verhandlungen nicht eingeweiht; nach Allem aber, was uns bisher bekannt geworden ist, können wir annehmen, daß ein Grund zur Zustimmung nicht vorhanden ist, sondern daß

die Vereinbarung einen entschiedenen Erfolg haben und zu einer weiteren Befestigung des preussischen und deutschen Credits führen wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich erklärte am Donnerstag Ministerpräsident Graf Thun im Exekutivcomitee der Rechten, er lege den größten Werth auf den unerschütterlichen Zusammenhalt der Parteien der Rechten. Die Regierung gebe die bestimmteste Zusage, daß sie auch während der parlamentarischen Zeit keinen wichtigeren Schritt ohne Zustimmung des Exekutivcomitees vornehmen, insbesondere keine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraphen 14 erlassen werde, ohne sich vorher der Zustimmung dieses Comitees zu versichern; deshalb wünsche die Regierung, daß sich das Exekutivcomitee der Rechten in Permanenz erkläre. — Als einzige thatsächliche Veranlassung zur Vertagung des Reichsraths hat Ministerpräsident Graf Thun in der parlamentarischen Commission der Rechten die vorläufige Obstruction und den Mangel jeder Hoffnung auf Beseitigung derselben angegeben. Die Dauer des außerparlamentarischen Zustandes sei nicht zu bestimmen.

Frankreich. In Frankreich hat sich die Kammercommission zu einer nachträglichen Untersuchung entschlossen angeblich auf Grund verschiedener in den Akten befindlichen anonymen Briefe, welche gegen gewisse Mitglieder der Criminalkammer des Kassationshofes schwere Verurtheilungen enthielten. So werde in einem der anonymen Schreiben behauptet, daß ein vermögensanonymer Schreiber behauptet, daß ein lothrer Rath des Kassationshofes im Begriffe sei, ein Haus zu kaufen. Die so verächtlichsten Mitglieder der Criminalkammer wurden über die anonymen Briefe nicht verurtheilt. — Man gewinnt nachgerade den Eindruck, als ob es mit gewissen Akten in Frankreich dieselbe Bewandniß habe, wie mit dem französischen „Möbelwagen mit Akten“. — Die Kammercommission will durch eingehende Prüfung der Aktenstücke festgestellt haben, daß bei Untersuchung zahlreicher Akten aufweist, daß bei gewissen der erhobenen Anschuldigungen keine Antegewissen der erhobenen Anschuldigungen auf welche diese Akten sich beziehen. — Der Reichsbank-Discount ist auf 6% gestiegen, die Reichsanleihe ist auf 5% ermäßigt worden. Man muß aber bis auf das Jahr 1882 zurückgehen, um wieder einem offiziellen Zinssatze von 6% zu begegnen. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß diese Verhältnisse dauernd sein können und daß die Course der einheimischen Staatspapiere nicht wieder ihre frühere Höhe erreichen. In dem Vorschlage, wieder zum 3%, prozentigen Typus zurückzukehren, kam eine Bagdastigkeit zum Ausdruck, welche die Creditmacht Preussens und des Reiches, sowie die seit Jahren amtlich nachgewiesene Steigerung des Einkommens und des Vermögens der deutschen Bevölkerung nicht in ihrer Bedeutung würdigte. Die Erwartung der Regierung, daß das Land, welches nach Schätzungen wissenschaftlicher Autoritäten aus seinen Ersparnissen jährlich 1 Milliarde in Effekten anzuheben vermag, allenfalls nicht genug ist, die Creditanprüche des eigenen Staates zu erfüllen, wird, wie uns von Sachverständigen einmütig versichert wird, in vollem Umfange gerechtfertigt werden. Die Erwägung, daß durch die Befundung dieser Thatfache auch die Courstantwärtung unserer Anleihe gefördert werden würde, hat, wie man uns sagt, zu dem Entschlusse geführt, das bisherige System in der Wegabgabe der einheimischen Staatspapiere zu verlassen. Wir sind in die Details der Verhandlungen nicht eingeweiht; in die Details der Verhandlungen nicht eingeweiht; nach Allem aber, was uns bisher bekannt geworden ist, können wir annehmen, daß ein Grund zur Zustimmung nicht vorhanden ist, sondern daß

Die Vereinbarungen sind aus Dingen folgende Mittheilungen entworfen: „In der Nacht vom 5. zum 6. September griff eine Bande von ungefähr 200 Annamiten das vom Hauptmann Cassier bewohnte Haus an, welches vor der Citadelle von Hanoi liegt. Am Tage zuvor hatten Kundgebungen in der Umgegend der Stadt stattgefunden; gegen 6 Uhr abends ergriffen die Behörden Maßregeln, um dem ihnen bekannnten Angriff vorzubeugen. Die Miliz wurde aufgeboten und Schildwachen vor das Lager der tonkinesischen Schützen und um die von den Offizieren bewohnten Pavillons aufgestellt. Gegen Mitternacht rückte eine Bande auf dem Wege von Sontay gegen die Pavillons vor; dabei wurde das Haus des Hauptmanns Cassier arg mitgenommen. Ein Offizier versammelte vier Schildwachen um sich und gab ihnen Befehl, auf die Bande zu schießen, dabei wurden vier der Angreifer getödtet und sechs verwundet, worauf die Bande die Flucht ergriff. Die Schützen und Marine-Infanteristen verfolgten die Flüchtlinge und nahmen ungefähr sechzig derselben gefangen, die darauf nach Can-Do verbracht wurden. Der „Courrier de Haiphong“ fügt hinzu, daß die Bande auch in den Häusern des Obersten Leherle und des Generals Frey geplündert habe. In dem Dorfe Phong bei der Fähre des Day griff eine Bande den von Hanoi nach Sontay gehenden Zug an und plünderte ihn. Dieselbe Bande überfiel ein Dorf und raubte es ganz aus.“

Australien. Die Föderation der australischen Staaten soll nunmehr geistert sein. Ritters Bureau meldet aus Melbourne vom Donnerstag: Die Premierminister der australischen Staaten sind hier zu einer Konferenz zusammengetreten und sind einstimmig zur Lösung aller Streitfragen gelangt, welche dem Zustandekommen der Föderation der australischen Staaten noch entgegenstehen.

Nordamerika. Die gestern bereits erwähnte Aeußerung des deutschen Botschafters in Washington, Dr. v. Holleben, über die deutsch-amerikanischen Beziehungen wird ausführlicher wie folgt wiedergegeben: „Wir haben in dem Philippinen-Archipel nur kommerzielle Interessen und sind vollkommen berechtigt, wenn Amerika alle unsere Rechte in dieser Hinsicht garantiren will. Deutschland hat auch nicht einen Augenblick die Absicht, von Territorien auf den Philippinen Besitz zu ergreifen. Wir haben niemals der Inseln bedürft und sicher niemals versucht, sie zu nehmen. Ich habe dies dem Präsidenten und dem Staatssecretär verschiedentlich gesagt und bin überzeugt, daß sie mir glauben. Ich bin sicher, daß das amerikanische Volk, nachdem es gesehen hat, wie schwierig es ist, die Philippinen nicht daran denkt, sich diese Last aufzubürden.“ — Nach Manila ist von Newport über Suez das Transportschiff „Scheraman“ in See gegangen mit zwei Infanterie-Regimenten an Bord. — Der nach Pnba entsandte amerikanische Specialcommissar Robert Porter hat mit Gomez in Remedios eine Konferenz gehabt. Das Ergebnis derselben soll nach einer Neutermeldung gewesen sein, daß Gomez an Mac Kinley ein Telegramm gerichtet habe, in welchem er den Präsidenten seiner Mitwirkung bei der Auflösung der kubanischen Armee versichert und bei der Verteilung von 3 Millionen Dollars unter seine Soldaten, um diese in den Stand zu setzen, nach ihren Wohnorten zurückzukehren.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser nahm Donnerstags Nachmittag an einem Lawn-Tennis-Spiel theil. Zur Abendstunde bei den Majestäten waren geladen Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und Prinz Albert zu Schleswig-

Oskisten. Ueber das Treiben der annami-

